

PERSONALIEN

Erich W. Gniffke, Kommunist ohne Moskau-Schulung, Mitglied des Zentralvorstandes der SED und einer der Präsidenten des Volksrates, mußte vom SED-Pressedienst Vorwürfe über sich ergehen lassen: Verkennen des Verhältnisses zwischen Deutschland und der Sowjetunion sowie der Beziehungen der SED zur russischen KP. Anlaß war Gniffkes Artikel „Kritik und Selbstkritik“ in der SED-„Freiheit“. Gniffke, bis zur Parteien-Verschmelzung 1946 Sozialdemokrat, gilt als einer der klügsten SED-Leute.

Carl Hubert Schwennicke, Vorsitzender des westlich-lizenzierten LDP-Landesverbandes Berlin, bekam von seinem Hausobmann in Berlin-Buchholz, sowjetischer Sektor, die Nachricht, daß die Kartenstelle künftig keine Lebensmittelkarten mehr an ihn ausgeben.

Gisela Schlüter, Filmschauspielerin und schnellprechende Rundfunkhumoristin, schickte dem Weltbürger Nr. 1 im Pariser UNO-Gebäude, Garry Davis, ein Sympathie-Telegramm. Gleichzeitig erklärte sie sich zur Weltbürgerin Nr. 1. Nach ihrer Westdeutschland-Tournee will „Frau Schnick-Schnack“ ihre deutsche Staatsangehörigkeit ablegen und zu Besprechungen nach Paris fahren. Zur Förderung des Weltbürgertums stiftete sie 2000 DM als Gründungsfonds.

Walter Winchell, amerikanischer Journalist und Rundfunk-Kommentator filmischen Kulissenklatschs, überraschte seine Hörer und die Filmschauspielerin Dinah Shore mit der Neuigkeit, Mrs. Shore-Montgomery sehe Mutterfreuden entgegen. Die Betroffene machte sich über Winchells Nachricht lustig und erklärte, der Kommentator müsse einer Falschmeldung zum Opfer gefallen sein, denn schließlich müsse sie zuerst davon wissen. Sie irrte: ihr Arzt hatte zuerst Winchell benachrichtigt.

Hildegard Neff, alias Hildegard Knef, hat ihre Verpflanzung von Deutschland nach Hollywood gut überstanden. Nach halbjährigem Studium amerikanischer Gewohnheiten in David O. Selznicks Studioschule durfte sie in amerikanischem make up an die Öffentlichkeit treten. „Es ist nicht mein Wunsch, eine Menge Geld zu verdienen“, erklärte der kommende amerikanische Star, „ich möchte nur in Amerika bleiben und vielleicht einmal eine große Schauspielerin werden“.



Paolo Picasso, der 69jährige spanisch-französische Maler, hat sich mit seiner jungen Frau und seinem einjährigen Sohn in die Ruhe seiner Rivieravilla in Vallauris zur Töpferei zurückgezogen. Für immer, wie er sagt. Mit der Ruhe hat Picasso Pech gehabt. Die männlichen Einwohner von Vallauris, durchweg Töpfer, erklärten dem Eindringling ob seiner verzerrten Motive den Krieg. Der Anführer der Aufgebrachten, ein dichter junger Töpfer, André Savanier, ergeht sich in Anti-Picasso-Reimen. Enthusiastische Gegner des Kubisten zahlen willig 1000 Francs für einen literarischen Schlag auf den kalten Kopf des Töpfer-Malers.

Jacques Fath, Modeschöpfer und Rivale des Haute-Couture-Königs Christian Dior, entdeckte zum zweitenmal in seinem Leben seine Liebe zu Theaterspielen. In dem französischen Film „Modell von Paris“ spielt er die Hauptrolle. Bevor Fath sich der Mode zuwandte, bereitete er sich in einer Schauspielerischeule auf eine Bühnenkarriere vor.

Nana Patricia Dubois, unter dem Künstlername Louisa Terzi einst eine gefeierte Violin-Virtuosin, starb 78jährig in San Petro, Californien. Mit ihr wurde ihre wertvolle Stradivari-Geige gemäß ihrem letzten Wunsch zu Grabe getragen. Mit 18 Jahren hatte die Künstlerin die Geige auf einem internationalen Musiker-Wettbewerb in Mailand gewonnen.

Anna Pauker, Rumäniens weiblicher Außenminister, verlor ihren bisherigen Ruf als schlechtest-angezogene prominente Frau Europas. Sie präsentierte sich bei einem Empfang im langen dunklen Abendkleid, bestickt mit silbernen Friedenzweigen. Dazu trug sie eine Handtasche aus Eidechsenleder. Gerüchte — im Zusammenhang mit der eleganten Kleidung — über eine mysteriöse Liebe haben sich bisher nicht bestätigt. Der westlich inspirierten Robe verschafft die rote Anna durch ihren nach wie vor burschikosen Bubikopf den notwendigen proletarischen Ausgleich.

Walter Schellenberg, früherer Chef des politischen und militärischen Nachrichtendienstes der SS, jetzt Angeklagter im Wilhelmstraßenprozeß, stand im Nürnberger Gefängnislazarett vor dem Traualtar. Zehn Jahre nach seiner standesamtlichen Trauung ließ er die kirchliche Zeremonie von dem Jesuitenpater Prinz zu Löwenstein nachholen.



Ava Gardner, deren amerikanische Film-Laufbahn als Schönheitskönigin begann, wurde als „ideale Venus“ für den Hollywood-Film „One Touch of Venus“ (Ein Hauch der Venus) ausgewählt. Ihre Körpermaße kommen dem klassischen Vorbild am nächsten. Bis auf den größeren Brustumfang ist die neue Venus schlanker als die antike Dame von Milo. Zentimeter-Vergleichszahlen zwischen der antiken und modernen Venus: Hals: 35 — 32; Brust: 87 — 91; Taille: 71 — 61; Hüften: 90 — 87; Oberschenkel: 51 — 47,5; Waden: 36,5 — 33; Fesseln: 21,5 — 18,5.

Fritz Rotter, der aus Palästina zurückgekehrte Filmproduzent, mußte seine in Hannover angekündigte Veranstaltung „2 Stunden mit Fritz Rotter“ absagen. Nachdem Rotter einen guten Bekannten der Berliner Rotter-Brüder nicht erkannt hatte, stellte sich heraus, daß sein Paß zwar auf den Namen Rotter ausgestellt, er aber nicht mit dem Berliner Theater-Unternehmer identisch ist. Nach Androhung einer Beschwerde beim britischen Gouverneur setzte sich Rotter, der nicht Rotter ist, in seinen Wagen und fuhr davon. Seine beiden Berliner Namensvettern sind seit 1933 verschollen.

Julius Höllerer, bis vor kurzem Landesvorsitzender der WAV, gründete eine neue Partei: „Antikommunistische Partei Deutschlands“.

Lorenz Zahneisen, ehemaliger Oberbürgermeister von Bamberg, protestierte vor der Spruchkammer gegen eine Einstufung als „Mitläufer“. „Ich wünsche nicht, als Mitläufer eingestuft zu werden. Ich war stets aktives Mitglied der Nazi-Partei.“

Gottfried Bermann-Fischer hat seinen Stockholmer Bermann-Fischer-Verlag mit dem Amsterdamer Querido-Verlag verschmolzen. Sitz ist künftig Amsterdam. Der neue Verlag hat seinen Export deutschsprachiger Bücher nach 61 Ländern schon aufgenommen. Im Oktober will der verschmolzene Verlag eine billige Bücherserie herausbringen, beginnend mit „Königliche Hoheit“ von Thomas Mann, „Der veruntreute Himmel“ von Franz Werfel und „Hiob“ von Josef Roth.

Albert Bassermann führte mit seiner Frau und Ernst Deutsch Ibsens „Gespenster“ in deutscher Sprache in Amsterdam auf. Es war die erste deutschsprachige Theateraufführung für Holland nach dem Kriege.